

Krippe, Baum und Stern

Nein, wir haben nicht den Abfuhrtermin von ALBA verpasst und unseren Baum aus Verlegenheit einfach mal stehen gelassen und die Krippe gleich mit. Das muss so, denn es ist im Kirchenkalender immer noch Weihnachten. Morgen endet der Weihnachtsfestkreis und so lange bleiben eben auch Baum und Krippe und Stern.

Und passend dazu hat Kantor Robin Hlinka in seinem heutigen Programm eine musikalische Reise quer durch all das zusammengestellt, was wir mit Weihnachten zu tun bekommen haben, zu tun bekommen und zu tun bekommen werden. Und ganz nebenbei ist das, was wir hier heute erleben in gewisser Weise rekordverdächtig, denn ich meine, dass in einem einzigen Mittagsgebet noch nie so viele Stücke zu hören waren wie heute. Es sind immerhin zehn, aber ich kann Ihnen versprechen, dass wir trotzdem alle noch im Hellen zu Hause sein werden.

Mit Worten aus dem Alten Testament ging es los. „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und dem Hause Juda einen neuen Bund schließen.“ Das ist zu lesen beim Propheten Jeremia, der für uns alle Licht am Ende des Tunnels sieht, Licht, das auf Weihnachten hindeutet. Die Botschaft des Erzengels Gabriel hat sich angeschlossen, in der er Maria verkündigt, dass sie von Gott auserwählt ist, den Sohn Gottes zur Welt zu bringen. Und dann geht es munter weiter durch diverse Weihnachtschoräle bis hin zum Nunc dimittis, dem Lobgesang des Simeon, der mit Fried und Freud aus dieser Welt scheidet, nachdem seine Augen den Heiland gesehen haben.

Ist Ihnen eigentlich noch weihnachtlich zumute? In meiner Nachbarschaft gibt es tatsächlich noch die eine oder andere Lichterkette in den Gärten und ein paar Kekse von Fest habe ich auch noch. Aber ansonsten ist der weihnachtliche Glanz in unseren Straßen und Städten weitgehend verschwunden. Das macht aber nichts, denn so licht und hell war es biblisch gesehen tatsächlich nur in der Heiligen Nacht, als die Klarheit des Herrn die Hirten umleuchtete.

Das, was uns das Fest gebracht hat, ist eher ein inneres Leuchten. Es ist das Kind in der Krippe im Stall von Bethlehem, das von sich selbst später sagt: Ich bin das Licht der Welt. Es ist das Kind in der Krippe, in dem Gottes Wesen offenbar wird, in dem er sich uns zeigt als liebevoller und barmherziger Vater, der uns vergibt, alles Trennende wegschiebt und uns zu sich einlädt, wenn wir mühselig und beladen sind. Es ist das Kind in der Krippe, das uns vorlebt, wie auch unser Leben gelingen kann – in Respekt voreinander, im Dasein füreinander und im Glauben miteinander. Es ist das Kind in der Krippe, das für uns den Tod besiegt und uns so den Weg in ein ewiges Leben in Gottes Herrlichkeit bereitet.

Das ist alles viel zu viel, um in nur drei Weihnachtstagen ausreichend gefeiert zu werden. Und es ist viel zu großartig und wunderbar und weltverändernd, um nicht auch dem Letzten bekanntgemacht zu werden. In diesem Sinne schauen Sie auf das letzte Stück: Go, tell it on the mountain! Wir alle, mit Freude und ganzjährig. Amen.